



CITE JUDICIAIRE

## Verminder-Mehrung

**Die Unesco gibt "grünes Licht" für das Krier-Projekt. Ein großer Wurf wird die Justiz-Stätte damit allerdings immer noch nicht.**

(ergué) - Weniger ist mehr. Dieser Spruch hat besonders in der Politik seine Bedeutung. Nämlich immer dann, wenn es darum geht, das alte Spiel zu treiben: Dem Publikum wird gesagt, dass zwar Brötchen kleiner als versprochen geraten sind, gleichwohl aber vorgegaukelt, dass diese extra lecker sein sollen.

Nicht anders ist das mit der "cité judiciaire" auf dem Heilig-Geist-Plateau. Nach Kritiken der Luxemburger Stadtoberen und der Unesco wurde das ursprüngliche Krier-Projekt mehrfach zu recht gestutzt. Das, was übriggeblieben ist, dürfte zum Leidwesen des Architekten in zehn oder zwanzig Jahren derart von Bäumen umsäumt sein, dass es praktisch nicht mehr zu sehen sein wird. Dieser "camouflage indécent" (dixit Krier) scheint die Verantwortlichen der Unesco letztendlich doch dazu bewegt zu haben, dem Bau einer "cité judiciaire" auf dem Heilig-Geist-Plateau zuzustimmen. Ohne den Status des Weltkulturerbes der Altstadt dadurch in Frage zu stellen.

Um dies zu erreichen, beschloss das Bautenministerium kurzerhand, auf zwei der ursprünglich geplanten Gebäude zu verzichten. Ein dritter Trakt wurde so umverlegt, dass er ebenfalls nicht mehr in das eigentliche Unesco-Gebiet hineinragt. Die umstrittene "tour des vents" wird niedriger und schmaler. Um dem Denkmalschutz an diesem historischen

Ort Rechnung zu tragen, wird laut den neuen Plänen eine "crypte archéologique" realisiert: Die Ausgrabungsstätten der Klosteranlagen aus dem 13. Jahrhundert werden überdacht und so dem Publikum zugänglich gemacht - dort, wo ursprünglich einmal Parkplätze entstehen sollten. Keine Gnade hingegen findet die Dressurhalle aus dem 19. Jahrhundert, sie soll definitiv verschwinden.

Insgesamt steht weniger Raum für die Justiz als Endnutzerin zur Verfügung als anfänglich geplant. Um dies auszugleichen, wird auf umstehende Gebäude zurückgegriffen. Das Gebäude des Staatsarchivs aber auch die Steuerverwaltung und Teile der Chamberverwaltung sollen mittelfristig woanders untergebracht werden. Die Protagonisten des Projektes rechnen vor, dass mit diesen zusätzlichen Gebäuden eine Reserve von etwa neun bis zehn Prozent an Bürofläche - verglichen mit dem derzeitigen Bedarf - bestünde. Das klingt gut, allerdings wurde früher auch schon mal ein Ausbaubedarf von 25 und mehr Prozent errechnet. Und selbst dieser Wert war insofern untertrieben, als nicht allen voraussehbaren Entwicklungen im Justizwesen Rechnung getragen wurde: Die Wunschliste nach zusätzlichen Kammern und Dienststellen dürfte in den kommenden Jahren sicherlich drastisch zunehmen, der 700.000-Einwohner-Staat lässt grüßen.

### Kleinstbüros

Das erklärt auch, weshalb der liberale Stadtbürgermeister Paul Helminger nicht von seiner Idee ablässt, die Justiz eher auf der "Rocade de Bonnevoie" unterbringen zu wollen. Er verweist dabei auf Kleinstbüros und Miniverhandlungssäle, die das Krier-Projekt ausmachen.

Jetzt stehen seine Karten ungleich schlechter, denn sein bester Trumpf, das Unesco-Veto, ist ihm abhanden gekommen. Das denkmalschützerische Element stand bei den Damen und Herren in Roben zwar nie besonders hoch im Kurs, doch können sie sich das Unesco-Argument nun zu Nutze machen.

Hier wird denn auch der strategische Fehler, den die Stadt

Luxemburg in Sachen "cité", begangen hat, sichtbar: Die Alternative zum Standort Heilig-Geist-Plateau wurde viel zu spät ins Spiel gebracht. Wer sich jetzt noch gegen die geplante "cité judiciaire" ausspricht, macht sich verdächtig, gegen die Justiz als Ganzes operieren zu wollen. Helmingers Partei, die DP, wird diesen Kurs nicht lange durchhalten.

Bleibt als einziger Hoffnungsschimmer die Frage nach der bautechnischen Machbarkeit des ganzen Projektes. Die Grünen verwiesen auf einer Pressekonferenz auf die ominösen Test-Bohrungen, von denen keiner so recht weiß, ob sie denn nun stattgefunden haben oder erst geplant sind. So oder so, eine bautechnische Auswertung liegt bislang nicht vor. Überraschungen dürften erfahrungsgemäß auch hier nicht lange ausbleiben.

Gleichwohl deutet die Eile, mit der das Bautenministerium das Dossier jetzt vorantreibt, eher darauf hin, dass die Infragestellung des Standortes definitiv kein Thema mehr ist: Nur wenige Tage, nach dem sich die Verwaltung in Helsinki grünes Licht bei der Unesco-Tagung geholt hatte, wurde die zuständige Chamber-Kommission zusammengerufen und mit den Änderungen des Projektes konfrontiert. Detailfragen wurden gar nicht erst erörtert, dafür durften die Abgeordneten - wie drei Tage zuvor die Presse - multimedial die nunmehr eingeschränkten Auswirkungen des neuen Projektes auf das Stadtbild bewundern.

Noch nicht ganz geklärt ist, ob jetzt die Ausarbeitung eines neuen "projet de loi" notwendig wird. Die archäologische Krypta und die anderen baulichen Maßnahmen werden das Vorhaben sicherlich verteuern. Dann müsste das Parlament noch einmal abstimmen - ein Verfahren, das Monate in Anspruch nehmen dürfte. Am Ende behält Helminge zumindest in einem Punkte Recht: Auf der Rocade könnten die Bauarbeiten sehr viel früher in Angriff genommen werden; gute ArchitektInnen, um an besagter Stelle etwas Attraktives und gleichsam Funktionelles zu errichten, gibt es in Luxemburg zuhauf.

kommentar

## Rentensplitting statt 3.059 LUF

**Die Erziehungspauschale ist ein Schritt rückwärts für die Gleichstellung von Frauen und Männern.**

Die zivilrechtliche Gleichstellung der Frauen 1972 in Luxemburg fand statt vor dem Hintergrund schlechter Rahmenbedingungen für die faktische Gleichstellung. An diesen Widersprüchen reiben PolitikerInnen sich 30 Jahre später. Sie versuchen den Spagat zwischen einer sozialen Gesetzgebung, welche nach vorwärts gewandt, jedem Individuum das Recht auf ein eigenständiges Einkommen zugesteht und einer, welche nach rückwärts gewandt, Trostpflasterchen an WahlklientInnen verteilen soll. Unser Sozialsystem entwickelte sich in einer Gesellschaft, wo Frauen und Männer auf eine Rolle festgelegt wurden: der Mann als Brotverdiener, die Frau als Mutter und Hausfrau, zusammengeschießt durch das Band der ewigen Ehe. Abweichungen wurden vor allem für Frauen schmerzhaft: Im Scheidungsfall sahen sie sich ohne Einkommen und auf Sozialhilfe angewiesen. Erst ab 1972 konnten sie eigenständig entscheiden, ob sie arbeiten wollen, aber auch dies war nur möglich, als sich nach und nach Betreuungsmöglichkeiten für Kinder entwickelten.

Wenn die durchschnittliche Altersrente der Frauen 2000 mit 32.698 LUF niedriger ist als die durchschnittliche Überlebensrente der Frauen von 39.466 LUF, dann drücken sich hier die Widersprüche einer Sozialgesetzgebung aus, welche den modernen Lebensformen der Männer und Frauen nicht länger angepasst ist. Die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen wird die Diskrepanz zwischen Realität und Gesetzgebung in den nächsten Jahren nicht kleiner, sondern größer machen.

Die Erziehungspauschale von 3.059 LUF brutto muss von den Frauen beim Fonds National de Solidarité angefragt werden, nicht bei den Pensionskassen. Zufall oder Symbol?

Alternativen zu dieser (Armut-)Politik liegen vor: Das Rentensplitting ist das Wiedergutmachungsmodell par excellence für ältere Generationen. Seine Umsetzung steht im Koalitionsabkommen der Regierung. Daneben haben die Frauenorganisationen im Jahre des Benevolats in ihrer Freizeit viele schöne Vorschläge ausgearbeitet ... realistisch, finanzierbar, im Sinne realer Gleichstellung von Frauen und Männern!

*Ginette Jones ist Vorstandsmitglied im CID-Femmes (Centre d'Information et de Documentation Thers Bodé asbl).*

### woxx und Währung

Sylvester naht, und der Euro steht vor der Tür. Unsere RedakteurInnen wurden zwar nicht letzten Samstag beim Kampf um den goldenen Eurokit gesichtet, doch vorbereitet hat sich die woxx schon lange auf die historische Umstellung. So geben wir seit einigen Monaten im Impressum den Ausgabenpreis in guten alten Franken, aber auch in Euro an. Unsere Buchhaltung wurde ebenfalls umgestellt und die Geldangaben in unseren Statuten von Fränkli auf Euro konvertiert. Manches allerdings ist uns doch entgangen: So haben wir es leider erst kürzlich fertiggebracht, mehrere Tausend Kartons drucken zu lassen, die auf unser tolles und preisgünstiges Geschenkabos hinweist - in Franken ausgedrückt, versteht sich ... Sei's drum, ab Januar ist die woxx für den Preis von 1,49 Euro zu haben. Aber auch in Eurozeiten gilt: Preislich weit interessanter für Sie ist die woxx im Abonnement. Wenn Sie also nach Weihnachtsgeschenken suchen: Unser Geschenkabos ist trotz LUF-Angaben hochaktuell.

**woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire**, früher: **Gréngespoun** - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • **Herausgeberin:** woxx soc. coop. • **Redaktion:** Karin Enser (karin.enser@woxx.lu), Robert Garcia (robert.garcia@woxx.lu), Léa Graf (lea.graf@woxx.lu), Richard Graf (richard.graf@woxx.lu), Germain Kerschen (germain.kerschen@woxx.lu), Raymond Klein (raymond.klein@woxx.lu), Ines Kurschat (ines.kurschat@woxx.lu), Muriel Prieur (muriel.prieur@woxx.lu), Bibine Schulze (bibine.schulze@woxx.lu), Armand Turpel (armand.turpel@woxx.lu), Renée Wagener (renee.wagener@woxx.lu), Danièle Weber (danièle.weber@woxx.lu) • **Karikaturen:** Guy W. Stoos • **Fotos:** Christian Mosar • **Verwaltung:** Monique Ludovicy (monique.ludovicy@woxx.lu) • **Bürozeiten:** Mo - Fr 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • **Druck:** Imprimerie COPE, Luxemburg • **Einzelpreis:** 60,- LUF / 1,49 € • **Abonnements:** 52 Nummern kosten 2.400,- LUF (Ausland zzgl. 900,- LUF); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 1.000 LUF. • **Postscheckkonto:** CCPL 102654-28 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk "Neu-Abo"; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • **Anzeigen:** Espace Régie Luxembourg s.a. - Tel.: 26 25 75 -1 Fax: 26 25 75-75 • **Recherchefonds:** Spenden zur Unterstützung des weiteren Ausbaus des Projektes auf das Konto CCPL 24495-51 der "Solidarité mam Gréngespoun asbl" sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto. • **Post-Anschrift:** woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • **Büros:** 51, Av. de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • **E-mail:** woxx@woxx.lu • **Site:** www.woxx.lu • **Tel.:** (00-352) 29 79 99-0 • **Fax:** 29 79 79



Raymond Klein (raymond.klein@woxx.lu), Ines Kurschat (ines.kurschat@woxx.lu), Muriel Prieur (muriel.prieur@woxx.lu), Bibine Schulze (bibine.schulze@woxx.lu), Armand Turpel (armand.turpel@woxx.lu), Renée Wagener (renee.wagener@woxx.lu), Danièle Weber (danièle.weber@woxx.lu) • **Karikaturen:** Guy W. Stoos • **Fotos:** Christian Mosar • **Verwaltung:** Monique Ludovicy (monique.ludovicy@woxx.lu) • **Bürozeiten:** Mo - Fr 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • **Druck:** Imprimerie COPE, Luxemburg • **Einzelpreis:** 60,- LUF / 1,49 € • **Abonnements:** 52 Nummern kosten 2.400,- LUF (Ausland zzgl. 900,- LUF); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 1.000 LUF. • **Postscheckkonto:** CCPL 102654-28 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk "Neu-Abo"; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • **Anzeigen:** Espace Régie Luxembourg s.a. - Tel.: 26 25 75 -1 Fax: 26 25 75-75 • **Recherchefonds:** Spenden zur Unterstützung des weiteren Ausbaus des Projektes auf das Konto CCPL 24495-51 der "Solidarité mam Gréngespoun asbl" sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto. • **Post-Anschrift:** woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • **Büros:** 51, Av. de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • **E-mail:** woxx@woxx.lu • **Site:** www.woxx.lu • **Tel.:** (00-352) 29 79 99-0 • **Fax:** 29 79 79